



NACHBARINNEN IN WIEN

TÄTIGKEITS BERICHT



2025



Ich heiße Asha. Ich bin eine Nachbarin. Ich begleite Frauen, die in Österreich neu anfangen – mit Geduld, Herz und mit viel Tee. Essen lehne ich höflich ab – das ist unsere Regel. Wir kommen nicht als Gäste, sondern als professionelle Begleiterinnen. Und meistens entsteht genau dabei etwas Wundervolles: Nähe und Vertrauen.

So begann auch meine Geschichte mit Amira. Eine Frau, die man nicht einfach kennenlernt, sondern erlebt. Wenn sie spricht, hört man Stärke. Wenn sie lacht, spürt man, dass dieses Lachen hart erkämpft ist.

Amira hatte in ihrer Heimat wenig Chance auf Schulbildung, sie kam 2016 allein aus Somalia nach Österreich - acht Kinder ließ sie zurück. Sie floh, weil sie verfolgt wurde, weil sie überleben wollte. „Asha,“ sagte sie zu mir, „ich bin gegangen, aber mein Herz ist geblieben. Es war in acht Teile geteilt.“

Fünf Jahre arbeitete sie in Vorarlberg, als Küchenhilfe - jeden Tag, jede Schicht, jeder Cent für ein Ziel: ihre Kinder nachzuholen. Und sie hat es geschafft. Sie sparte, beantragte Visa, kaufte Tickets – und nach sieben Jahren stand sie am Bahnhof: „Ich wusste nicht, ob ich lachen oder weinen soll,“ erzählte sie mir. „Also habe ich beides getan.“ Als ich Amira in Wien kennenlernte, war ihre Wohnung voller Leben – und voller Chaos. Die Kinder waren endlich da, aber ohne Struktur, ohne Ziel. Die älteren saßen zu Hause, die jüngeren kämpften mit der Schule, und Amira trug alles allein. Ich setzte mich mit meinem NACHBARINNEN-Kalender, in den wir alles eintragen, an den Küchentisch, trank Tee und sagte:

„Wir bringen wieder Ordnung ins Leben, Stück für Stück. Du wirst sehen, es gelingt und lachen werden wir auch noch dabei.“

Sie schmunzelte. „Wenn du das schaffst, Asha, bekommst du den goldenen Teelöffel!“ Wir begannen mit kleinen Schritten: Familienkonferenzen – manchmal laut, manchmal tränenreich, immer ehrlich. Jede und jeder durfte sagen, was er wollte. Wir machten Pläne: wer wann kocht, wer lernt, wer aufräumt. Und siehe da – der Haushaltsplan wirkte Wunder. Die Kinder begannen, Verantwortung zu übernehmen, Amira lernte loszulassen. Die Kinder schickten sie allein spazieren, bei einem von mir organisierten Kurs lernte sie Fahrradfahren.

„Ich habe sie so lange allein gelassen“, sagte sie oft. „Jetzt will ich alles für sie tun.“ Aber sie verstand, dass Liebe auch heißt, Verantwortung zu teilen und nahm die Zeit für sich allein gern an.

—
„WIR BRINGEN WIEDER
ORDNUNG INS LEBEN, STÜCK
FÜR STÜCK. DU WIRST SEHEN,
ES GELINGT UND LACHEN
WERDEN WIR AUCH NOCH
DABEI“
—

Dann passierten die kleinen Wunder: Sieben der acht Kinder fanden Plätze in der Basisbildung mit dem Ziel Pflichtschulabschluss. Der Jüngste bestand stolz seinen Deutsch-Test – der Jubel war groß. Abends saßen sie alle zusammen, schauten Bilder an und beschrieben sie auf Deutsch. Auch das war eine kleine Vereinbarung mit mir, jede Woche vereinbarten wir in unserer Arbeit einen kleinen Schritt auf dem Weg in die Integration.

„Manchmal haben wir so gelacht“, erzählte Amira. „Ich habe vergessen, dass Lernen anstrengend sein kann.“

Ich nahm die ganze Familie mit in die Bücherei. Für viele war das der erste Besuch in einer Bibliothek – eine neue Welt. „Hier kann man Bücher einfach mitnehmen?“, fragte einer der Burschen ungläubig. Ich nickte. „Ja. Kostenlos. Aber zurückbringen musst du sie.“ Er grinste: „Fair.“

Auch schwierige Themen fanden ihren Platz. Das Thema Beschneidung – FGM – war in der Familie tief verankert. Amira hatte Mut, zu reden, Hilfe anzunehmen, sich medizinisch beraten zu lassen. Zwei ihrer Töchter wurden rückoperiert. Diese Gespräche waren still und schwer – aber sie zeigten, was wahre Stärke ist. Und dann kam der große Wendepunkt: Alle Kinder fanden ihre Richtung. Die älteren Mädchen planen Ausbildungen in der Pflege, die 17-Jährige wollte Zahnarztassistentin werden, eine schwankte zwischen Kosmetik und Mechatronik – „Ich mag beides, Asha, schön und schlau!“ sagte sie lachend. Die Burschen wollen Elektriker werden. „Endlich bringen sie Licht ins Haus“, meinte Amira stolz.

Und Amira selbst?

Sie arbeitete im Caritas-SÖB, lernte Deutsch, schrieb Bewerbungen, übte Vorstellungsgespräche. Ihr Anruf, als sie einen Arbeitsplatz in der Reinigung in einem Pflegeheim bekommen hat, hat mich wahnsinnig gefreut. Auf jeden Fall steht Amira jetzt auf eigenen Beinen.

Ihre Kinder sind kommenden Februar mit der Pflichtschule fertig und beginnen im nächsten Herbst mit einer Lehre. Obwohl ich die Begleitung schon abgeschlossen habe, werde ich sie

bei der Lehrstellensuche sicher noch unterstützen – wenn sie das dann überhaupt noch brauchen.

Amiras Zuhause ist jetzt voller Energie und Hoffnung. Wenn ich sie besuche, sitzt sie am Küchentisch, umgeben von Stimmen, Lachen, Plänen. Manchmal sagt sie leise: „Asha, ohne dich hätte ich das nicht geschafft.“ Und ich antworte: „Nein, Amira. Du hast alles in dir getragen. Ich war nur da, um mit kleinen Vereinbarungen den Weg zu zeigen und zu festigen, um Euch Ideen für hier zu geben und um zuzusehen, wie Ihr das alles schafft.“



Asha Osman ist seit 2013 NACHBARIN
ausgebildete Sozialassistentin & FGM-Beraterin

In diesem Arbeitsbericht wurden **die besonderen Herausforderungen** geschildert, denen Frauen aus **bildungsfernen Schichten** gegenüber stehen.

Im diesjährigen Tätigkeitsbericht möchten wir Ihnen einen zweiten Arbeitsbericht vorlegen, der die **Begleitung einer Philosophie-Lehrerin** zeigt. Dieser Vergleich soll **die unterschiedlichen Ausgangslagen und individuellen Herausforderungen** der Frauen verdeutlichen, die von unseren NACHBARINNEN betreut werden.

Viel Spaß beim Weiterlesen!





Ich heiße Safa. Ich bin eine Nachbarin. Ich begleite Familien, die nach der Flucht hier in Österreich versuchen, wieder Boden unter den Füßen zu finden. Wir machen kleine und manchmal große Programme - wir kommen einfach jede Woche vorbei, setzen uns hin, hören zu und schließen, je nach dem, was eine Frau schaffen kann, kleine Vereinbarungen ab. Das klingt leicht. Aber manchmal braucht es genau das, um ein Leben wieder zusammenzufügen: eine Tasse Tee, ein offenes Ohr, viel Wissen um Möglichkeiten hier und ein bisschen Geduld.

So habe ich Sahar kennengelernt.

Eine stolze, kluge Frau mit einem ruhigen Blick, der mich gleich an meine eigene Mutter erinnerte. „Ich war Lehrerin für Philosophie“, sagte sie gleich beim ersten Treffen, und in ihrem Ton lag eine Würde, die selbst nach Jahren des Verlustes noch nicht gebrochen war. In Syrien gehörte sie zum gehobenen Bürgertum. Sie hatte Bücherregale voller Ideen, Schüler:innen, die sie verehrten, und ein Leben, das Sinn ergab. Dann kam der Krieg. Die Flucht. Und hier - Stille. Formulare. Behörden. Ein Mann, der krank wurde. Vier Kinder, die in der Schule versagten. Und Sahar, die alles trug, ohne zu wissen, wie lange sie das noch schaffen würde.

Als ich zum ersten Mal ihre Wohnung betrat, roch es nach Kardamom-Tee und Müdigkeit.

Die Kinder stritten, der Fernseher lief, und Sahar versuchte, Ordnung zu halten in einem Leben, das längst aus den Fugen geraten war. Ich setzte mich, nahm den Tee, lächelte - und aß natürlich nichts. Wir Nachbarinnen essen nie bei unseren Familien. Das ist wichtig. Wir kommen nicht als Gäste, sondern als Begleiterinnen. Man soll mit uns reden können, ohne das Gefühl zu haben, man müsse etwas auftischen. In den ersten Wochen war ich einfach nur da. Wir sprachen über Schule, über Deutschkurse, über

das, was fehlt. Sahar redete wenig über Syrien. Aber manchmal, wenn die Kinder in der Schule waren, kam ein Satz wie: „Ich hatte früher Schüler, die wollten Philosophen werden. Jetzt habe ich Kinder, die nicht einmal wissen, warum sie lernen sollen.“ Dann schwiegen wir gemeinsam und begannen langsam Pläne zu machen, Ziele zu formulieren, Möglichkeiten auszuloten. Langsam begannen sich kleine Dinge zu verändern.

Wir führten Familienkonferenzen ein - ein schönes Wort für lange Gespräche mit viel Emotion und ein bisschen Chaos. Wir schrieben Putzpläne, Lernpläne, Lebenspläne. Und plötzlich begannen die Kinder, sich zu bewegen:

Der Älteste bestand Prüfungen und wollte Matura machen. Der Zweite begann eine Lehre als Elektrotechniker - „endlich macht er was mit Strom statt mit Streit“, sagte Sahar und lachte. Der Dritte entdeckte den Sport, und das Mädchen - die Jüngste - erklärte: „Ich werde Lehrerin. Wie Mama. Aber hier.“

—
„ICH WERDE LEHRERIN, WIE
MAMA, NUR HIER“
—

Es war, als würde in dieser Familie wieder Licht angehen. Und auch Sahar selbst begann zu leuchten. Ich ermutigte sie, wieder an sich zu glauben, sich zu bewerben, etwas Neues zu wagen. Sie traute sich, in einem Hort zu schnuppern - „nur zur Probe“, sagte sie. Sie blieb.

Nach sieben Wochen rief sie mich an, die Stimme voller Stolz: „Safa, sie behalten mich! Ich arbeite wieder!“ Ich hatte Tränen in den Augen. Denn da war sie wieder - die Philosophin, die Lehrerin, die Frau, die wusste, wer sie ist.

Heute, wenn ich sie besuche, ist ihr Zuhause ein anderer Ort. Man hört Lachen, Musik, Stimmen. Die Kinder reden von Zukunft, nicht mehr von Angst. Und Sahar sagt manchmal: „Ich dachte, ich bin hier verloren. Aber du hast mir gezeigt, dass ich mich wiederfinden kann.“ Ich lächle dann, nehme meinen Tee, und sage: „Nein, Sahar. Du hast dich selbst wiedergefunden. Ich war nur dabei, um zuzusehen, wie du's schaffst.“

Manchmal braucht es nur ein Jahr, jede Woche ein Treffen, viele gute Vereinbarungen - damit aus Verzweiflung wieder Würde wird.



Safa ist seit 2024 NACHBARIN
Sozialassistentin, Pädagogin & Flüchtlingsbetreuerin

Spendengütesiegel

Die Arbeit der NACHBARINNEN ist nur **dank unserer Unterstützer:innen** möglich. Dank Spenden, Sponsoring und Förderungen stärken wir Familien, entwickeln mit Kindern Perspektiven und lassen Integration stattfinden. Wir gehen sehr **sorgsam und verantwortungsvoll** mit den uns anvertrauten Mitteln um – und wollen das auch transparent machen.

Daher haben wir uns 2025 erstmalig mit dem **Österreichischen Spendengütesiegel zertifizieren lassen**.



www.osgs.at

Das Österreichische Spendengütesiegel steht für Sicherheit und Transparenz beim Spenden. Es belegt, dass eine Spendenorganisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht und stellt sicher, dass Spendengelder zweckbestimmt und wirtschaftlich eingesetzt werden.

Alle Spendengütesiegel-Organisationen verpflichten sich freiwillig, die umfassenden Kriterien des OSGS zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Sie haben ein strenges Prüfverfahren durchlaufen, erfüllen die hohen OSGS-Standards und lassen sich regelmäßig einmal jährlich von einer/m unabhängigen Steuerberater:in oder Wirtschaftsprüfer:in kontrollieren.

Frau. Macht. Recht

Demokratie Bildung in Workshopformaten im Mumok



75 Frauen aus arabischen, afghanischen, tschetschenischen, somalischen und türkischen Communities in Wien setzten sich mit Demokratie, Rechtsstaat und gesellschaftlicher Teilhabe auseinander. Begleitet von Moderatorinnen, Sozialassistentinnen der NACHBARINNEN und einem erfahrenen Polizisten erarbeiteten sie ihre Perspektiven in fünf Workshops – praxisnah, dialogisch und kreativ.



Im Projekt Frau.Macht.Recht_online lag der Fokus auf der medialen Sichtbarmachung: Die Teilnehmerinnen produzierten kurze Social-Media-Videos, in denen sie erzählen, was Demokratie für sie bedeutet. Der gesamte Prozess wurde filmisch begleitet und als Kurzfilm dokumentiert. So entstanden starke Bilder und Stimmen von Frauen, die sonst kaum gehört werden.

Gefördert von

ProEuropean
Values AT



Die Rückmeldungen bestärken uns – die **Frauen wollen für ihre Rechte eintreten** und ihre Erkenntnisse in ihre Communities tragen. Und sie wollen sich weiter mit Demokratie beschäftigen. Daher **werden wir wieder Workshops anbieten**. Die Frauen wünschen sich 2026 den Austausch mit einer Richterin.

Hier geht's zum Film
von Olga Kosanović



Pass Egal Wahl

Bei der Wien-Wahl im Mai haben wir uns wieder an der der Pass Egal Wahl von SOS Mitmensch beteiligt. **113 Menschen aus 15 Ländern gaben in unserem Ottakringer Büro ihre Stimme ab.** Ein kraftvolles Zeichen für den Wunsch nach demokratischer Teilhabe von Menschen, die aus unserem Wahlsystem ausgeschlossen sind.

AMS - Das BBE-Empowerment-Arbeitsmarktprogramm

2025 haben wir insgesamt **98 Frauen im Rahmen unseres BBE-Empowerment-Arbeitsmarktprogramms begleitet**. Rund **40 Prozent von ihnen konnten in dieser Zeit entweder erfolgreich in den Arbeitsmarkt einsteigen oder eine Aus- oder Weiterbildung beginnen**. Ein wichtiger und guter Zwischenschritt ist oft ein Arbeitstraining in unserer Nähwerkstatt, während dem die Frau hiesige Voraussetzungen lernt, um am ersten Arbeitsmarkt gut vorbereitet einsteigen zu können.

Ein Beispiel ist Nour A., 39 Jahre alt, 2016 aus Syrien geflüchtet. **In ihrer Heimat hatte sie Chemie studiert**. In Österreich lernte sie rasch Deutsch bis B2 und ließ ihre Abschlüsse anerkennen – trotzdem erhielt sie lange keine Chance. Fast 300 Bewerbungen verschickte sie, ohne Erfolg. Mit Unterstützung der NACHBARINNEN, neuen Bewerbungsunterlagen und gemeinsamen Kontakten gelang es schließlich: **Nour fand eine Stelle in einem medizinischen Labor** und ist nun endlich auch beruflich in Österreich angekommen.

Einige Teilnehmerinnen starten ihre Ausbildung während unserer Begleitung. Für viele ist es ein großer Lebenstraum, endlich einen Beruf zu erlernen. So auch Masoma H., die aus Afghanistan stammt und vor fünf Jahren im Rahmen der Familienzusammenführung nach Wien kam. Sie lebt hier mit ihren beiden kleinen Töchtern und hat sich in kurzer Zeit Deutsch bis B1 angeeignet. Masoma wollte unbedingt auf eigenen Beinen stehen – auch, weil ihr Mann ihr immer wieder mit einer Rückschiebung nach Afghanistan drohte. Heute macht sie **über die AQUA-Stiftung eine verkürzte Lehre zur Einzelhandelskauffrau in einem unserer Partnerbetriebe**. Nach sechs Monaten Ausbildung sagt sie von sich selbst, sie sei selbstbewusst, stark und eigenständig geworden – und niemand werde sie jemals zurück nach Afghanistan schicken.

Auch Rahima H. zeigt, wie wichtig individuell zugeschnittene Unterstützung ist. Mit 15 Jahren flüchtete sie 2020 allein aus Somalia nach Österreich und verbrachte ein Jahr in einem Flüchtlingsheim, bis ihr Asylstatus geklärt war. Danach **lernte sie Deutsch bis B2 und holte ihren Pflichtschulabschluss nach**. Ihr großer Wunsch war eine kaufmännische Lehre – sehr viele Bewerbungen, nur Absagen und schließlich eine Lehrstelle bei einer Fast-Food-Kette, das Einzige, was sie so gar nicht wollte. Wir setzten alles daran, eine bessere Lösung zu finden und siehe da – **über eine Arbeitsstiftung macht Rahima ihre Lehre zur Bürokauffrau seit Anfang November bei uns im Büro** – eine wunderbare Erweiterung der NACHBARINNEN Familie.

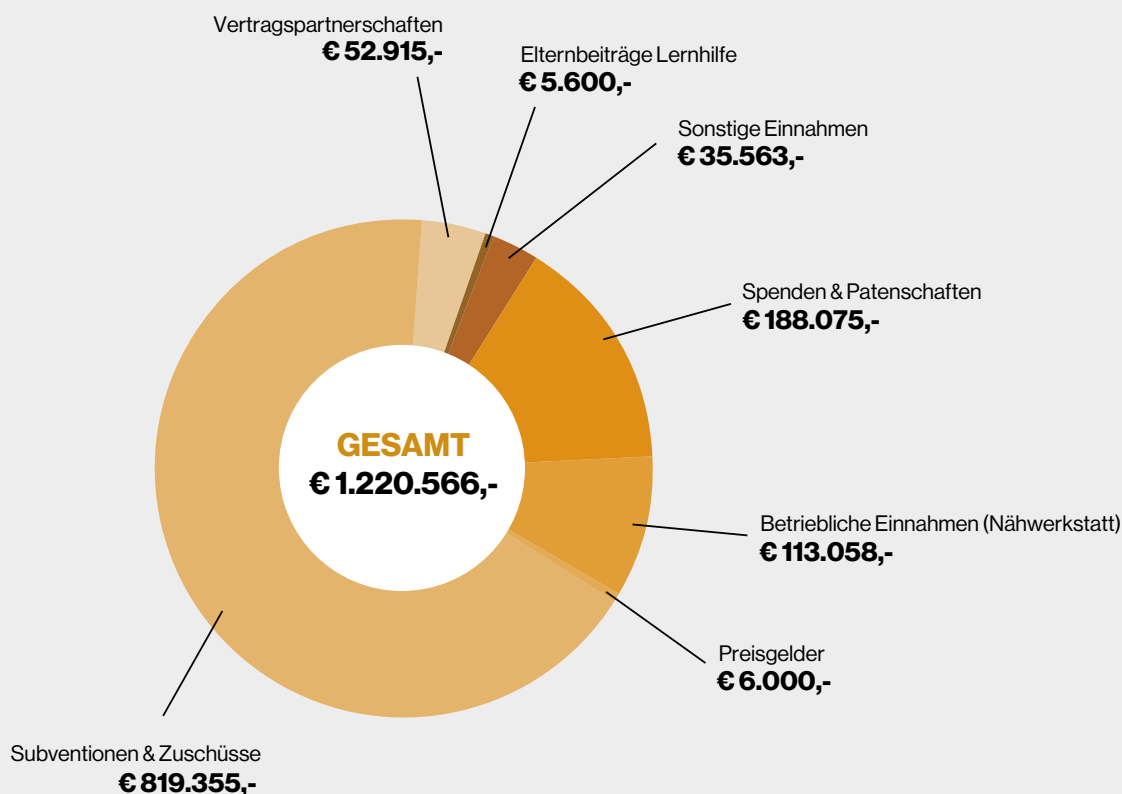


Diese Frauen sind nur drei von vielen, die trotz viel Energie und Willen häufig an der Sprache, fehlenden formalen Qualifikationen oder geringer Vorerfahrung scheitern. Mit unserer Unterstützung konnten sie einen Weg finden, um eine Ausbildung zu machen oder gleich in die Erwerbstätigkeit einzusteigen.

Das ermöglicht eine stabile und selbstbestimmte Zukunft.

Finanzierung & Zahlen 2025

EINNAHMEN

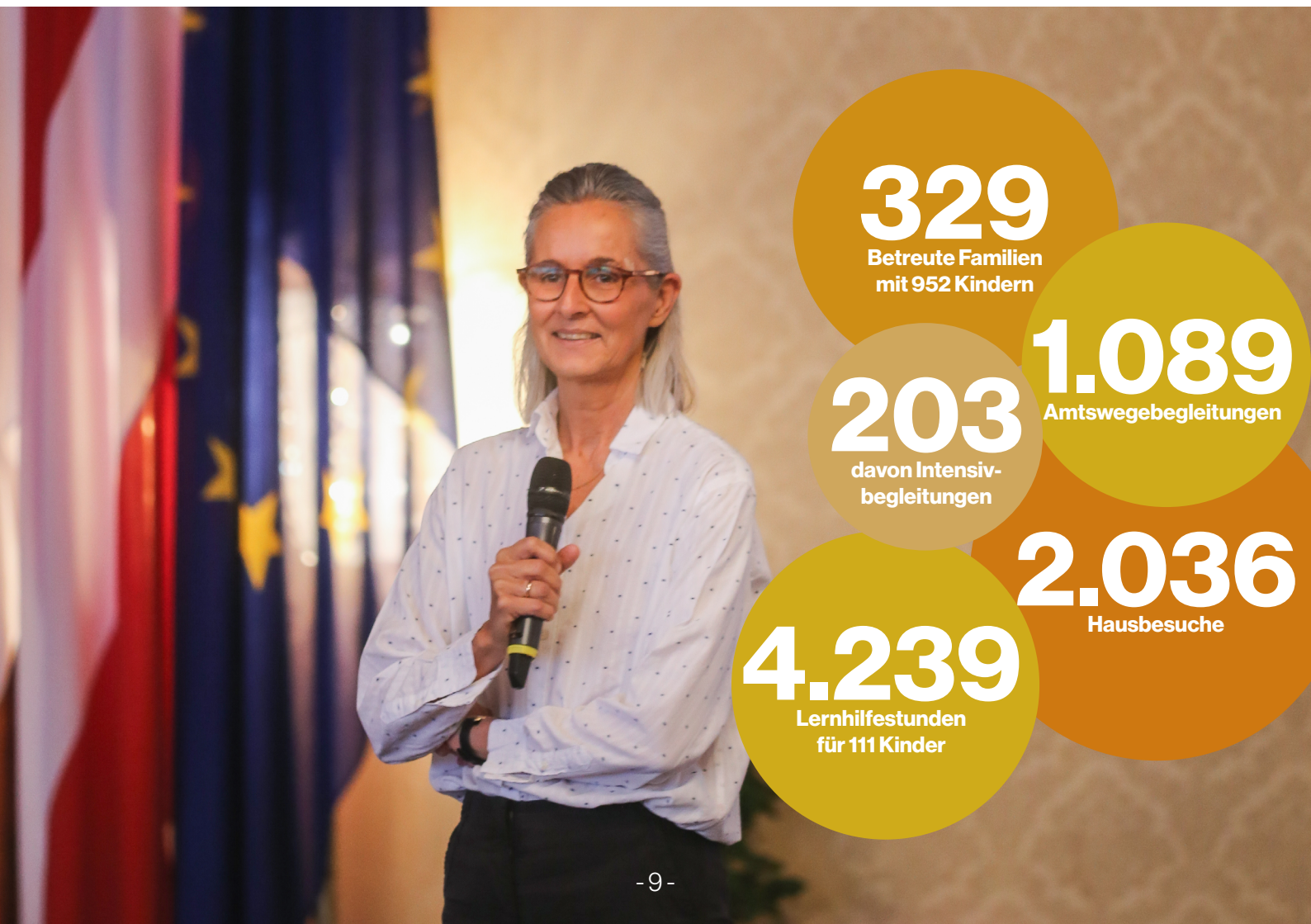
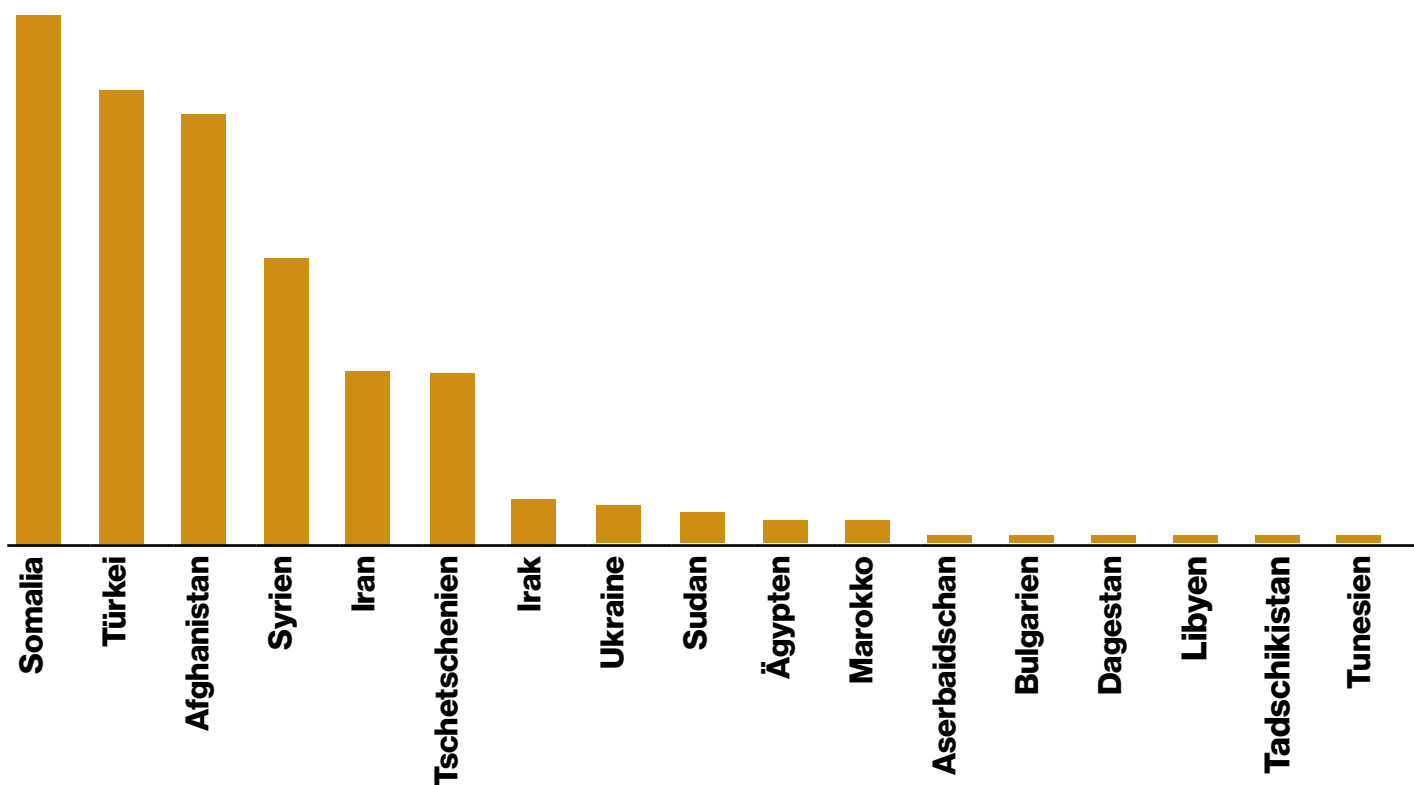


MITTELVERWENDUNG

Personal Empowerment-Programm	627.219,-
Personal Nähwerkstatt	258.357,-
Personal Lernhilfe	190.775,-
Externe Dienstleistungen	33.914,-
Raumkosten	42.291,-
Büro- & Werkstattausstattung	13.534,-
Veranstaltungen	14.264,-
Druckkosten/Werbung	17.775,-
Nähzubehör	9.669,-
Fortbildungen	4.465,-
Sonstige Aufwendungen	2.171,-
Preisgelder „Wir reden mit“	2.000,-
Lehrmaterial	5.529,-
Verlust	- 1.397,-
GESAMT	1.220.566,-

*Zahlen hochgerechnet. Stand 13. November 2025
Die tatsächlichen Zahlen werden nach Freigabe durch die Rechnungsprüfung
im 2. Quartal 2026 auf der Homepage veröffentlicht.

Herkunftsländer



329

Betreute Familien
mit 952 Kindern

203

davon Intensiv-
begleitungen

1.089

Amtswegebegleitungen

4.239

Lernhilfestunden
für 111 Kinder

2.036

Hausbesuche

Ich kann jetzt besser schreiben und habe schneller lesen gelernt. Ich verstehe besser Deutsch. Aber **die Ausflüge** haben mir am besten gefallen, vor allem der Kletterpark.

Das Schönste war Eis essen und quatschen. **Mathe lernen hat Spaß gemacht**, weil ich Sachen verstanden habe.

Es war schön, zu sehen, wie Uman sich von Woche zu Woche mehr öffnet und wir ganze **Gespräche auf Deutsch** führten.

Ich glaube, dass Deni gelernt hat, mehr über sich nachzudenken und darüber zu sprechen. Seine Wünsche und Ideen zu äußern.

Lernhilfe

Jedes Kind bringt seine Geschichte in die Schule mit. Wer zu Hause Geborgenheit, sprachliche Unterstützung und Orientierung im Bildungssystem erfährt, kann seine Potenziale besser entfalten. In Österreich wird Bildung stark vererbt: Kinder aus akademischen Haushalten haben eine deutlich höhere Chance auf einen Hochschulabschluss. Expertinnen empfehlen gezielte Förderung für Schüler:innen mit Deutsch-Defiziten sowie die Einbindung der Eltern und Sozialarbeiter*innen.

Die Lernhilfe der NACHBARINNEN unterstützt Kinder wöchentlich zu Hause bei Hausaufgaben, Tests, beim Lesen und Lernen und stärkt ihr Selbstvertrauen. Gleichzeitig werden Eltern entlastet, beim Deutschlernen unterstützt und über das Bildungssystem informiert. Auch soziale Probleme und Fragen der Gleichberechtigung werden aufgegriffen. Jedes Kind soll seine Talente entfalten dürfen – dafür ist gesellschaftliche Unterstützung zentral.

4.239

Stunden Lernhilfe haben **111** von uns betreute Kinder im Schuljahr 2024/25 erhalten.

Neu 2025: LERNHILFE für Frauen:

Viele Mütter in unseren begleiteten Familien möchten unbedingt Deutsch lernen, schaffen aber keinen Kurs – wegen kleiner Kinder, gesundheitlicher Belastungen oder fehlender Lernerfahrung. Unsere häusliche Deutsch-Lernhilfe setzt genau dort an: direkt am Küchentisch, im Alltag. Schritt für Schritt wächst ihr Selbstvertrauen, und sie erleben, dass Lernen möglich ist und ihr Leben verändern kann. Danach verpflichten sie sich, einen Deutschkurs zu besuchen – viele tun das mit Stolz und großem Einsatz.

Seit Projektstart im November 2024 haben 65 Frauen teilgenommen. Die Evaluierung zeigt deutliche Verbesserungen in Kommunikation, Lesen, Lernfreude und Orientierung im Alltag. Ihr Selbstbewusstsein steigt, und drei Viertel der Absolventinnen streben anschließend eine Arbeitsaufnahme an.

67

Frauen waren 2025 in Lernhilfe

Masoumeh spricht inzwischen freier und nutzt ihre Grammatik sicherer. Ihr Selbstbewusstsein ist gewachsen, sie traut sich mehr zu sprechen. Ich empfehle ihr, im Alltag weiter Deutsch zu sprechen und keine Angst vor Fehlern zu haben.



Das war 2025

Hier finden Sie eine kurze Zusammenfassung von vielen tollen Initiativen, die wir dieses Jahr gestartet bzw. weiterverfolgt haben.

NextGen.Macht.Kunst:

Wir holten 20 Jugendliche zu einer Workshopreihe mit Poetry Slam und zum Machen elektronischer Musik ins mumok - eingeflochten war ein Bildungsberater - perfekte Kombination fürs Erreichen dieser schwierigen jungen Zielgruppe.

“In aller Freundschaft”

ist eine Ausstellung im Dommuseum. 37 unserer Frauen wurden erst muttersprachlich von den vorher gut geschulten Nachbarinnen durch die Ausstellung geführt und setzten das erlebte und Gesehene nachher künstlerisch um. Ein unvergessliches Erlebnis für uns und die Teilnehmerinnen.

FemArtTech: Mütter-Töchterprogramm

ist ein schon erprobtes Format zur Steigerung der digitalen Kompetenz, das wir mit dem mumok gemeinsam erarbeitet haben. Mütter werden getrennt von ihren Töchtern unterrichtet (ein spitzen Mütter-Töchterprogramm). Die Einen lernen programmieren, die Anderen KI im Alltag gut zu nutzen. 29 Frauen und 29 Töchter haben den 2 monatigen Kurs erfolgreich abgeschlossen.

Frauenkulturprogramme

124 Frauen haben an unseren Frauenkulturprogrammen teilgenommen, mit Sonja Wollinger-Städgen wurden das Parlament, das Rathaus und verschiedene Museen besucht und der Besuch nachher in einem typischen Wiener Café besprochen.

Kinderkulturprogramme

Unsere Kinderkulturprogramme haben 199 Kinder besucht. Neben diversen Theater, Kino und Museumsbesuchen war das heurige Abschlussfest im Prater mit der Lilliputbahn ganz für uns allein (wir waren 63 Leute) und viel Eis besonders beliebt.

Women Know How

Von April bis Juni 2025 haben wir das Gewaltpräventionsprojekt “Women Know How” mit **zwei Sprachgruppen in Kooperation mit Women without Borders** durchgeführt. Insgesamt 38 arabisch- und farsisprachige Frauen trafen sich in 10 aufeinanderfolgenden Workshops, um das Tabu rund um Gewalt gegen Frauen zu durchbrechen und das Schweigen sowie die gesellschaftliche Stigmatisierung in Frage zu stellen.



UNSERE NÄHWERKSTATT



„Ich bin seit Stunde null mit meinem Atelier FabricFabrik Kundin bei den NACHBARINNEN und wurde stets mit großem Engagement sowie präziser, zuverlässiger und hochwertiger Arbeit unterstützt. Die Zusammenarbeit begeistert mich, weil hier exzellentes Handwerk mit einem sozialen und nachhaltigen Projekt verbunden wird, das Frauen mit Migrationshintergrund stärkt.“

Stefanie Klaura
FabricFabrik

„Als kleines One-Woman-Business freue ich mich sehr, in den NACHBARINNEN verlässliche und herzliche Partnerinnen gefunden zu haben, die genau für das stehen, was mein Label auszeichnet: Fairness, Regionalität und Nachhaltigkeit. Mit höchster Präzision und Professionalität werden meine Aufträge stets termingerecht umgesetzt – eine echte Bereicherung für mein Label.“

Sandra Sgiaravello
Sanbag



„Die Zusammenarbeit mit den NACHBARINNEN ist für mich seit über einem Jahrzehnt ein beruflicher Glücksfall und eine echte Bereicherung. Ihre Zuverlässigkeit, positive Energie und professionelle, offene Art machen jedes Projekt erfolgreich – danke für eure großartige Arbeit und auf viele weitere gemeinsame Jahre!“

Stefanie Lischka
Wristbanditz



„Selbstlaut schätzt die verlässliche und kompetente Zusammenarbeit mit den NACHBARINNEN – auch bei ungewöhnlichen Aufträgen. Eine von Freundschaft und Respekt getragene Kooperation – klare Empfehlung!“

Louis Hofbauer
Selbstlaut



„Wir sind sehr zufrieden und dankbar für die schöne Zusammenarbeit mit den NACHBARINNEN. Ihre **engagierte Arbeit und ihr soziales Engagement** bereichern unsere Arbeit und machen die Zusammenarbeit besonders wertvoll.“

Cornelia Lindner
consches

„Die Kooperation mit der Nähwerkstatt der NACHBARINNEN ist eine große Bereicherung für mein Label Create new Territories, das für kulturelle Vielfalt, soziales Engagement und Ressourcenschonung steht. Dank ihrer flexiblen, effizienten und herzlichen Unterstützung konnte ich schon viele Deadlines einhalten – ein wunderbares Projekt, für das ich sehr dankbar bin!“

Claire Chatel
Create new Territories



Silvia Aschauer
Leiterin der Nähwerkstatt

Haben Sie alte Werbeplanen und Bedarf an Mitarbeiter:innen- oder Kund:innengeschenken?

Wir machen aus Ihren alten Materialien schöne neue Produkte. Nachhaltige Geschenke mit sozialem Mehrwert! Stöbern Sie in unserem Shop und sehen Sie, was wir produzieren.

Für Anfragen melden Sie sich gerne unter naehwerkstatt@nachbarinnen.at



UNSERE NÄHERINNEN

Soha Afify



Sabiha Ayar



Hanadi Kabbani



Suad Suliman



Döne Alici



Mahire Birkent



Hatice Özer



Preise

WIENER HELDIN



Unsere operative Leiterin **Ayten Paçariz wurde von W24 zur Heldin von Wien** prämiert für ihre tolle Arbeit seit über 10 Jahren bei den NACHBARINNEN. Das finden wir so richtig toll und können nur sagen:

Für uns bist du schon immer eine Heldin!

Beim Bank Austria Sozialpreis wurden wir heuer mit dem 1. Platz in Wien ausgezeichnet. Dieser Preis zeichnet soziale Initiativen und Projekte in Österreich, die sich in Bereichen wie Kinder- und Jugendhilfe, Integration, Migration und Unterstützung von Frauen engagieren aus.

Wir haben mit unserem Jugendlichen-Projekt „NextGen.Macht.Kunst“ gewonnen. Eine schöne Ehrung für dieses tolle Projekt.

BANK AUSTRIA SOZIALPREIS



BIBER IMPACT AWARD

Unsere Nähwerkstatt wurde mit dem **Biber Impact Award 2025** ausgezeichnet, gemeinsam mit anderen „vorbildhaften Menschen, Unternehmen und Institutionen, die mit Vielfalt mehr erreichen.“

Wir sind stolz und dankbar!



HEALTH MAKERS AWARD

Beim diesjährigen Health Makers Award hat unsere Initiatorin und Geschäftsführerin **Dr.ⁱⁿ Christine Scholten** den Preis in der Kategorie **“Leading Initiative for Inclusion & Gender Equality”** gewonnen. Wir freuen uns riesig über diese Auszeichnung. Sie bestärkt uns auf unserem Weg, dass es für ein gutes Leben Gesundheit in jeglicher Hinsicht braucht:

Körperlich, psychisch und auch wirtschaftlich.



Medieninteresse

QR-Code scannen
und online weiterlesen



Dieses Jahr haben wir besonders viel mediales Echo bekommen. Sowohl in Printmedien, als auch im Fernsehen und in Podcast-Formaten. Vom „Kurier“ über die „Kronenzeitung“, oder „Falter“, fanden wir auch internationale Beachtung in „die Zeit“ und sogar Übersee in der „Washington Post“.

Die ZIB1, die ZIB2 sowie Puls24 und Wien Heute, haben ebenso, teils mehrfach, über unsere Initiativen berichtet.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit, Projekte und Initiativen so viel Aufmerksamkeit erhalten. Sie finden alle Presseartikel und Beiträge auf unserer Website unter diesem QR-Code bzw. unter www.nachbarinnen.at/news-und-presseartikel

Ausblick auf 2026

2025 war ein wildes Jahr – vollgepackt mit Projekten, so vielen, dass uns zwischendurch fast schwindlig wurde. Für 2026 haben wir uns deshalb vorgenommen, nicht ganz so viele Nebenbaustellen zu eröffnen. Was wir aber auf jeden Fall angehen – und worauf wir uns wirklich freuen – sind neue Evaluationen, die wir gerade vorbereiten: gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität Wien und mit prospect. Das bedeutet zwar einiges an Arbeit, aber wir sind überzeugt: **Man braucht messbare Ergebnisse, um Wirkung sichtbar zu machen und um die eigene Arbeit gut steuern zu können.** Wegen der Dringlichkeit des Themas werden wir außerdem – gemeinsam mit **Women without Borders** – unsere Workshopreihe zur Gewaltprävention fortsetzen. Auch unsere **Elternbildungsangebote** in einer Schule nehmen wir wieder auf, weil der Bedarf weiterhin groß ist. Und ganz sicher weitergehen werden unsere **Aktivitäten zur Demokratiebildung**. Das haben uns die Teilnehmerinnen unserer Demokratiewerkshops heuer sehr deutlich mit auf den Weg gegeben: **Sie wollen mehr davon – und wir auch.**

UNTERSTÜTZER:INNEN

UNSERE SPONSOR:INNEN



„Als Nachbar werde ich **auch in Zukunft** die NACHBARINNEN fördern.“

MARCUS MEIER
Unser Hauptsponsor

Marcus Meier, Dirk Hoerder,
Alignum GmbH, Angela & Johannes Baillou, Berndorf
Privatstiftung, Valerie Brunner, FINUM,
Flughafen Wien, Hans Roth, KAPSCH, Österreichische
Nationalbank, Brigitte Zortea-Proksch, Harald
Proksch, Raiffeisen International, Rotary Wien,
Sabotage Films, Elisabeth Sommer-Gleißner,
Würth-Austria

UND VIELE WEITERE
SPENDER:INNEN

DANKE!

„Migranten und Migrantinnen? Von Landflucht aus
österreichischen Provinzen einst, bis zu Flüchtlingen aus
Kriegsgebieten heute haben alle sich selbst geholfen,
aber **viele Neu-Wienerinnen brauchen auch zusätzliche
Hilfe**. Ich unterstütze die NACHBARINNEN gern, freue
mich über ihre Erfolge und wünsche allen Frieden.“

DIRK HOERDER

Langjähriger, großzügiger Unterstützer



UNSERE KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

„AFYA“ - Verein zur interkulturellen Gesundheitsförderung, Asylkoordination, base20
Jugendtreff, Bündnis für Gemeinnützigkeit, Burgtheater, Cerha Hempel, Dachverband Wiener
Sozialeinrichtungen, DomMuseum, Elternwerkstatt, GoodAF, Hofmusikkapelle, Katholisches
Bildungswerk Wien, Levels Branding & Webdevelopment OG, Monika Buttinger, mumok - Museum
für moderne Kunst, ÖPA - Österreichische Plattform für Alleinerziehende, prospect Research &
Solutions, Rotaract Wien, Rotary Wien, Sinnbilder, smc Steirer Mika & Comp. Wirtschaftsprüfung,
Springboard, Wien Museum, Sonja Wollinger-Städtgen, WwB - Women without Borders,
WTH Mares, Bartos & Partner Steuerberatung, WU Wien - Kompetenzzentrum für Nonprofit
Organisationen

DANKE für eure großartige Unterstützung!

VERTRAGSPARTNER



Kinder- und
Jugendhilfe

FÖRDERSTELLEN



Arbeitsmarktservice
Wien



Integration
und Diversität

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz



Für die
Stadt Wien



Österreichische Plattform
für Alleinerziehende



 Bundeskanzleramt

UNSER TEAM



Christine Scholten
Initiatorin & Geschäftsführung



Ayten Paçariz
Leitung Soziale Arbeit & Projekte



Marie Boller
Leitung Finanzen & Lernhilfe



Claudia Tabachnik
Soziale Arbeit & Arbeitsmarktintegration



Safiyo Tajir
Büro Support & Lernhilfe Koordination



Rahima Hersi
Macht eine Lehre zur Bürokauffrau

DIE NACHBARINNEN

Immer sind die NACHBARINNEN in ihrer Arbeit Vertreterinnen des österreichischen Systems, rechtlich, sozial- und gesellschaftspolitisch, sie haben aber einen verständnisvollen und daher weichen Zugang zu Familien, denen westliche Werte noch fremd und oft auch unheimlich sind.



Firdes Acar
Mobile Sozialassistentin,
STOP-Botschafterin,
GfK-Expertin



Elham Agoosh
Mobile Sozialassistentin, Dipl.
Sozialbegleiterin und Integrationscoach



Safa Hag-Ahmed
Mobile Sozialassistentin,
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin,
Flüchtlingsbetreuerin



Arwa Al-Eryani
Sozialassistentin, Gesundheitslotsin,
Wirtschaftskolleg



Fakhri Aliyar
Mobile Sozialassistentin, Dipl.
Sozialbegleiterin und Integrationscoach



Ayse Erbil
Mobile Sozialassistentin,
zertifizierte Elterntrainerin



Fatima Keblawi
Mobile Sozialassistentin,
Sportübungsleiterin, Studium
Islamwissenschaften



Muniro Mohamoud
Mobile Sozialassistentin,
Elterntisch-Moderatorin



Malka Musaeva
Mobile Sozialassistentin, zert.
Elterntrainerin, TRT-Trainerin



Manizha Omarzay
Mobile Sozialassistentin, Elterntisch-
Moderatorin



Asha Osman
Mobile Sozialassistentin,
FGM Beraterin

Wir arbeiten an der Stärkung der Frau mit einem muttersprachlichen und aufsuchenden Ansatz. Die Frau ist immer das Zentrum der Familie, auch wenn die Macht oft anders verteilt ist. Über die Frau erreichen wir die Kinder und letztendlich auch die Väter, die in den meisten Fällen sehr rasch unsere Begleitung gut heißen und unterstützen.

Die NACHBARINNEN haben sehr viel zu geben und können daher auch einiges fordern. Durch wöchentliche kleine Vereinbarungen erreichen wir, dass nach dem Abschluss einer Begleitung alle Familienmitglieder ein Ziel haben und auch das Werkzeug kennen, es zu erreichen.



NACHBARINNEN
IN WIEN

**BITTE UNTERSTÜTZEN
SIE UNS!**

Wenn Sie für die NACHBARINNEN spenden oder eine Patenschaft übernehmen möchten, ist dies über unsere Website www.nachbarinnen.at/spenden möglich, direkt per Überweisung auf unser Spendenkonto, oder melden Sie sich gerne per Email an: christine@scholten.at

SPENDENKONTO

Verein NACHBARINNEN in Wien
Hypo Niederösterreich
IBAN: AT16 5300 0001 5516 4441
BIC: HYPNATWWXXX



Oder öffnen Sie Ihre Bank-App und scannen Sie diesen QR-Code um bequem zu überweisen

Impressum:
VEREIN NACHBARINNEN IN WIEN
ZVR: 397217158

Dr.ⁱⁿ Christine Scholten
Dresdnerstraße 87/A21
1200 Wien

Grundlegende Richtung:
NACHBARINNEN ist eine von Dr.ⁱⁿ Christine Scholten und Renate Schnee ins Leben gerufene Initiative zur Verbesserung der Lebensqualität migrantischer Familien in Österreich.

Gestaltung:
Levels Branding & Webdevelopment OG